

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Marga Siemer: Dei putzige Droom

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Dei putzige Droom

Ick drömde, ick was 'n Vaogel un wull mi 'n Est bauen; aower ick wüßde nich recht, wor. Do frög ick mien Kerl: „Heini, wat mens, schall ick min Est hier up 'n Hoff maoken?“

Jao, dat is woll dat beste“ sä hei. „Dor is uck noch woll 'n farigt in 'n Dannenboom dichte an 'n Huuse. Dor is kien Vaogel mehr inne, dat nähm man; dor heß uck kien Arbeit mehr mit. — Aower in din Stäe baude ick mi uck noch 'n Est in 'n Dörpe, dichte bi dei Karken. Dann heß du 't kommaudig, wenn 't eis ränt un du nao Karken wullt. Ick kann dor dann uck eis bliewen.“

Jao, dat was 'n gauden Gedanken. Ick mök 'ne Tasken vull mit Appels un flög nao Pastors un klingelde.

Gertrud, dei Huushöllerske, köm anne Dörn un lachde mi tau meute. Ick gew ehr dei Appels. Sei fraide sick un wull wäten of use Pluum'n all riep wörn. Ick sä: „Ick bring di disse Daoge wecke her, dat du'n Pluum'nkauken backen kanns. Aower, wor kann ick hier woll'n Est maoken? Ick wull woll dichte bi dei Karken!“

Gertrud frög: „Wo heß di dat dann dacht? Wullst du uppe Grund, in 'n Struuk, in 'n Boom of ünnert Dack esten? Ick mot dat mit Pastor beschnacken. Wi hebbt all Vägels dei drafft du nich inne Quere kaom'n. Du bist uck aaltied wat luut. Dat drafft hier nich. Dann kann Pastor nich schlaopen.“

„Hier bin ick bestimmt liese,“ sä ick. „Snarken dau ick ampart nich. Aower ick wull am leiwsten uppe Grund esten, klattern kann ick nich mehr so gaut. Lessen hebb 'k mi uck noch up 't Knei fallen. Dat is noch nich wedder at et wäsen mott. Un wenn ick wor baoben mien Est hebbe, bruuk ick jo wisseweg 'n Leddern. Dat is mi doch tau maitfarig!“

„Richtige Vägels käont fleigen,“ sä Gertrud. „Bist du aowerhaupt ein'n?“

Do keek ick an mi daohl un sä: „Wat kann 'm sick doch verseihn. Ich bin jo Siemers Marga!“ — Rupsti wör ick upwaakt, leeg in min Bedde un mößde äöwer min putzigen Droom lachern. — Wo ick dat woll mit dat Eierleggen un dat Breuen krägen har, wat wör 'k dat noch gern gewohr worn.

Bliedskup ap Onnols Poul

Dät is noch goar nit altou loange häär, dät wie us wunnerden, wan allere Ljude sik altied wät fon fröier un aleer fertällden. Wie meenden dan, sukke Seeken sunt dät Fertällden nit wäit. Man nu sunt wie säärm al so tougoang un besinne uns oafter wier ap toufoarne, uk oafter ap uus Baidenstied.

Jäärsene waas min Bruur Hubert bie uus. „Waast du noch, Gretchen, as wie fröier um düsse Tied ap Onnols Poul schöawelden?“ fräigede hie mie. Hubert is fjauer Jiere junger as iek, hie hääd dät Schöaweljen wäil leerd, do waas die Kriech al uut. Iek hiede neen Schöawe. So hääbe iek bloot ap't Ies glitsket määd Hoaske, toumäts uk määd Husschoue. Ful Plesier hääbe wie ap dän Poul hälwed. Die liech midde in Onnols Dannen. Die Wiend kuud uus nit so toupakjen kriege. Wan die groote Ulwert fon buppen ap dät Ies keek, hääd hie sik bestimmt uk so fraud as wie Baidene uur ju groote Feroari-

Spaß auf Onnol's Teich

Es ist noch gar nicht allzu lange her, daß wir uns wunderten, wenn ältere Leute sich immer etwas von früher und eher erzählten. Wir meinten dann, solche Sachen sind das Erzählen nicht wert. Aber jetzt sind wir selbst schon dabei und besinnen uns oft wieder auf früher, auch oft auf unsere Kinderzeit.

Gestern war mein Bruder Hubert bei uns. „Weißt du noch Gretchen, wie wir früher um diese Zeit auf Onnol's Teich Schlittschuh liefen?“ fragte er mich. Hubert ist 4 Jahre jünger als ich, er hat das Schlittschuhlaufen wohl gelernt, zu der Zeit war der Krieg schon aus. Ich hatte keine Schlittschuhe. So habe ich nur auf dem Eis in Holzschuhen geglitscht, zuweilen auch in Hausschuhen. Viel Pläsier haben wir auf dem Teich gehabt. Der lag inmitten Onnol's Tannen. Der Wind konnte uns dort nicht so packen. Wenn der große Mond von oben auf das Eis schaute, hat er sich bestimmt auch so